

# 1719 brach das Kristallfieber aus



Am Vordre Zinggenstock – dem Berg in der Bildmitte am Grimsensee – machten die Gebrüder Moor 1719 den Fund ihres Lebens.

## Hans Heimann

Der Herbst nahte, die wenigen schneefreien Sommertage, die es erlauben, nach Kristallen zu suchen, schienen schon zu Ende zu gehen. Ein Kristallfund hätte ihnen einen zusätzlichen Verdienst verschafft, je nach Umständen einige Tausend Franken, doch die Zeit schien den Strahlern davonzulaufen, denn das Auffinden einer Kluft dauert oft Tage, Wochen oder sogar Monate.

Einmal mehr verliessen die vier Brüder Peter, Melchior, Jakob und Hans Moor in der frühen Morgendämmerung die selbst erbaute Steinhütte am Unteraargletscher. Mit schwerer Ausrüstung – Spitzseisen, Hammer, Steinhauerhacke, Seil, Feldstecher, Dynamit und bis zwei Meter lange Strahlstöcke – machten sie sich auf zum Zinggenstock, um nach Kristallen zu suchen. Noch ahnten die Brüder nicht, welcher Fund sie an diesem Herbsttag anno 1719 berühmt machen sollte.

## Am richtigen Ort geklopft

Nach dem mühsamen Marsch gelangten sie an eine Stelle, es mag ein helles Quarzband oder ein Querriss im Gestein gewesen sein, da klopfte einer von ihnen mit dem Hammer auf das Gestein. Die hohl klingenden Stellen liessen sie hoffnungsvoll aufhorchen. Sie redeten nicht mehr viel, mit Hacke und Strahlstock stemmten sie Steine und Platten weg und verschafften sich einen engen und unbequemen Felseingang.

Sie waren ein gut eingespieltes Quartett, die mühevollen Arbeit war Routine, und noch wussten sie nicht, dass sie sich vor einer der grössten je in den

Alpen entdeckten Kristallklüfte befanden. Stunden mögen vergangen sein, bis sie in die 35 Meter tiefe und über 5 Meter breite Kluft eingestiegen waren und den Fund ihres Lebens machten.

Die Gesamtausbeute wird heute auf 50 bis 150 Tonnen ge-

schätzt. Darunter befanden sich Einzelstücke von bis zu 400 Kilogramm. Das Glück der Gebrüder Moor sorgte im Tal für gewaltiges Aufsehen, ein wahres Kristallfieber brach unter den Landsleuten aus.

## Export nach Italien

Doch was geschah mit dem wertvollen Fund? «Mit Sicherheit wurden diese Mineralien entweder ins Breisgau oder nach Mailand verkauft», sagt der Strahler Joseph Häfliger aus Guttannen, «denn dort befanden sich damals wichtige Mineralienschleifereien.» Da Glas noch nicht im grossen Stil hergestellt wurde, dienten Kristalle als Rohmaterial zur Herstellung von Trinkgefässen, Kelchen und Gläsern. Auch Kronleuchter wurden daraus herge-

*Berner Zeitung, 20.9.2019/1*

**Guttannen** Uralt ist der Beruf des Strahlers, und schon fast uralt ist die sensationelle Entdeckung von 50 bis 150 Tonnen Kristallen am Vordre Zinggenstock im Herbst 1719. Diese löste ein wahrhaftiges Kristallsuchfieber aus.

stellt. Es kann also durchaus sein, dass Kristalle vom Zinggenstock zur Fabrikation von Kronleuchtern in Häusern vermögender Mailänder verwendet wurden.

Bis heute zu bewundern sind die drei Exemplare vom Zinggenstock im Naturhistorischen Museum Bern. Häfliger, der sich sein Leben lang mit Mineralien befasst hat, blickt zurück: «Kristalle waren im 16. und 17. Jahrhundert sehr begehrt. Es wurden hohe Preise dafür bezahlt, und es herrschte eine richtige Goldgräberstimmung, doch nicht immer lief der Handel reibungslos.» Manch einer verliess seine Beschäftigung, um ebenfalls das Glück bei der Suche nach Kristallen zu finden, und zahlte dabei mit dem Leben. Denn die Suche war und ist nicht ungefährlich.

### Kristallfunde im Aargebiet

1700 wurden in der Sandbalmhöhle im Göschenental ebenfalls grosse Kristallfunde gemacht, so auch im Kanton Uri im Jahr 1868 beim Tiefengletscher. Auf der Berner Seite der Grimsel, nahe dem Dorf Guttannen, stiessen Strahler im gleichen Jahr auf eine grosse Höhle mit Tausenden Kilo dunkel gefärbten Bergkristallen. 1966 wurden am Vordre Zinggenstock

erneut circa 4000 Kilo Kristalle abgetragen. 1974 stiessen Mineure der Kraftwerke Oberhasli tief im Berginnern des Grimselpasses auf Kristalle in der Gerstenegg-Kluft, einer kleinen, aber mit einzigartig schönen Funden versehenen Kluft. Bei den Gerstenhörnern an der Grimsel fanden Hans und Alexander von Bergen circa 770 Kilo sehr schöne Kristalle. (hht)

### Fundort Vordre Zinggenstock



Grafiik: db / Quelle: OSM

Aloisius Grichling & K  
 bet. "Knothöhle KWO"  
 Info zusammen

Berner Zeitung, 20.9.2019/2